Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Bundesamt für Umwelt BAFU
Abteilung Biodiversität und Landschaft

Informationsblatt LKS Nr. 10 Juni 2026

Landschaft trifft Dorf: Ansätze für mehr Landschaftsqualität in den Gemeinden

Wie lässt sich Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum so gestalten, dass Landschaftsqualität erhalten und gestärkt wird? Wir blicken auf das LKS-Akteursforum 2026 zurück, welches dieser Frage nachging. Anhand konkreter Erfahrungen aus Gemeinden, Regionen und Fachpraxis zeigte das Akteursforum, welche Wege zu mehr Qualität im ländlichen und periurbanen Raum führen. Der Blick dabei lag insbesondere auf kleineren Gemeinden und auf die Umsetzbarkeit.

Aus dem LKS-Akteursforum

Das diesjährige LKS-Akteursforum vom 21. Mai 2026 widmete sich der Landschaftsqualität im ländlichen und periurbanen Raum und damit den Qualitätszielen 9 und 10 des Landschaftskonzepts Schweiz (LKS): In ländlich geprägten Räumen soll einer standortangepassten Nutzung Priorität eingeräumt werden, und periurbane Landschaften sollen vor weiterer Zersiedelung geschützt und Siedlungsränder gestaltet werden.

Das BAFU hat das Akteursforum dieses Jahr gemeinsam mit dem Schweizerischen Gemeindeverband und dem Bund Schweizer LandschaftsarchitektInnen (BSLA) organisiert. Rund achtzig Personen von Bund, Kantonen, Regionen, Gemeinden, Verbänden und Fachorganisationen nahmen daran teil. Beleuchtet und diskutiert wurden verschiedene gute Beispiele für eine qualitätsorientierte Landschaftsentwicklung in Gemeinden sowie die Rolle von Bund, Kantonen und Fachbüros als Ermöglicher und Unterstützer einer solchen Entwicklung.

Die Quintessenz: Hohe Landschaftsqualität im Dorf ist möglich

Es gibt eine Reihe von Herausforderungen für ländliche und periurbane Gemeinden bei der qualitätsvollen Landschaftsentwicklung: Durch die Zersiedelung der Landschaft gehen Kulturland, Freiflächen und Erholungsräume sowie regionaltypische Landschaftselemente verloren. Die qualitätsorientierte Siedlungsentwicklung nach innen ist gerade auch im ländlichen und periurbanen Raum herausfordernd, die Siedlungsränder bleiben häufig undefiniert. Die finanziellen Möglichkeiten und das Know-how für mehr Landschaftsqualität in den Gemeinden sind zudem oftmals beschränkt. Wie also Landschaftsqualität im ländlichen und periurbanen Raum fördern? Das Fazit der Beiträge und Diskussionen am Akteursforum:

- Hohe Landschaftsqualität im Dorf ist möglich, vielfältig und spezifisch. Gelungene Aufwertungen gehen von den ortsspezifischen Eigenarten aus und setzen diese in Wert. Dies

Bundesamt für Umwelt BAFU
Daniel Arn
3003 Bern
Standort: Worblentalstrasse 68, 3063 Ittigen
Tel. +41 58 46 280 03, Fax +41 58 46 475 79
daniel.arn@bafu.admin.ch
https://www.bafu.admin.ch

BAFU-D-D5643401/993

zeigen eindrücklich die verschiedenen Beispiele aus den Gemeinden. Gute Beispiele inspirieren zum aktiven Handeln und zeigen verschiedene Wege zur Umsetzung auf. Der Austausch der Erfahrungen untereinander ist dafür ein wichtiger Erfolgsfaktor.
- Es ist nötig, von der Landschaft aus zu denken: Wird der Raum als Ganzes gedacht und geplant, und wird in raumwirksamen Tätigkeiten systematisch von der Landschaft und nicht von der bebauten Fläche ausgegangen, ergeben sich vielfältige Chancen: für konkrete Landschaftsaufwertungen und für die Nutzung von Synergien, etwa mit der Biodiversität oder dem Umgang mit Wasser im Siedlungsraum.
- Es braucht alle Schlüsselakteurinnen und -akteure, um Projekte erfolgreich umzusetzen: Gemeinden, Kantone, Bund und Fachbüros mit ihren unterschiedlichen Ressourcen – finanziell, personell und bezüglich ihres Wissens. Vielfältige Instrumente der Sektoralpolitiken wie Raumplanung, Landwirtschaft, Baukultur oder Regionalpolitik, finanzielle Unterstützungen und Beratungsmöglichkeiten sind vorhanden und können genutzt werden.

Ein Blick von aussen: Eine innovative Vision der ländlichen Architektur in Frankreich

Landschaft, Architektur und Nutzung vorhandener natürlicher Ressourcen sind drei Hebel für die Umgestaltung und Weiterentwicklung von kleinen Gemeinden. Simon Teyssou, Architekt aus Frankreich und Gewinner des französischen «Grand Prix d'Urbanisme» 2023 für sein Engagement im ländlichen und periurbanen Raum, hat diese Hebel am Akteursforum beleuchtet.

Heute Grün, wo vorher Autos parkierten: Umgestalteter öffentlicher Raum in Vic-sur-Cère (Cantal) durch das Atelier du Rouget. Foto: © Agathe Waechter, 2026

Simon Teyssou stellte verschiedene Beispiele aus dem Département Cantal in der Region Auvergne-Rhône-Alpes vor, einer ländlichen, von Abwanderung geprägten Region. Konkret umgesetzt bedeuten die Hebel: Charakteristische landschaftliche Qualitäten und Elemente wie grosse Bäume in Wert setzen, ursprüngliche Bautechniken und -materialien nutzen und zeitgemäss weiterentwickeln, den Platz für Parkierung soweit möglich als öffentlichen Raum

mit hoher Aufenthaltsqualität zurückgewinnen oder die Ressource Holz aus den wachsenden Wäldern als Baumaterial nutzen. Vielfach geht es darum, mit wenig Mitteln einzugreifen und Dinge wegzulassen, anstatt zu ergänzen.

Die Kantone als Ermöglicher

Kantone können auf vielfältige Weise dazu beitragen, dass Gemeinden sich für mehr Landschaftsqualität einsetzen. Thomas Waltert, Kantonsplaner des Kantons Basel-Landschaft, zeigte in seinem Werkstattbericht auf, wie der Kanton Gemeinden proaktiv unterstützt. Ansätze sind die Befähigung von Gemeinden und lokalen Akteuren, die Förderung von regionalen Projekten und das Setzen von Impulsen.

Ausgehend von der kantonalen Landschaftskonzeption stärkt der Kanton gezielt das Landschaftsverständnis etwa durch Landschaftsspaziergänge und Beratungen von Planenden in Gemeinden. Auch stösst der Kanton Projekte im regionalen Kontext an, die das Denken, Planen und Handeln in funktionalen Räumen ermöglichen. In Ziefen ergab sich zum Beispiel mit einer geplanten Strassensanierung durch den Kanton die Chance, den Ortskern neu zu denken und Landschaftsqualitäten zu verbessern. Das Fazit: In der Planung ist konsequent von der Landschaft aus zu denken und die Landschaft als Basis zu verstehen.

Der Bund als Unterstützer

Der Bund stützt sich in seiner Landschaftspolitik und in weiteren Sektoralpolitiken neben dem Landschaftskonzept auf eine Vielzahl von Instrumenten, die zum Ziel haben, den Landschaftswandel zu gestalten (vgl. Überblick über die landschaftspolitischen Instrumente BAFU 2016). Elise Riedo von urbaplan gab einen Überblick über die Förderinstrumente und -programme des Bundes zur Verbesserung der Landschaftsqualität in kleinen und mittleren Gemeinden. Sie beleuchtete zudem, wie für kleine Gemeinden der Prozess hin zu mehr Landschaftsqualität gelingen kann. Der Überblick zeigt: Viele Förderinstrumente und Hilfestellungen sind vorhanden. Es gilt deshalb, bestehende Fördermittel als Ergänzung zu kommunalen Mitteln zu nutzen und fachliche Unterstützung von Landschaftsberaterinnen und -beratern und kantonalen Fachstellen für Landschaft zu holen.

Aussenraum des UVEK-Campus in Ittigen. Foto: © Daniel Arn.

Spannende Freiräume rund um das BAFU-Gebäude in Ittigen

Auf einer kurzen Exkursion vor dem Anlass hat Florian Seibold (ORT AG) die Besonderheiten des naturnahen Aussenraumes des UVEK-Campus in Ittigen aufgezeigt.

Die Bürogebäude liegen zwischen dem Bach Worble und einem bewaldeten Hang. Verschiedene gestaltete und bepflanzte Aussenräume bieten Möglichkeiten zum Arbeiten, Austauschen und Erholen im Schatten und Grünen. Ein Wanderweg erlaubt es, sich kurzzeitig aus der Büro- in eine «Waldwelt» zu begeben. Eine weitere Besonderheit ist der bereits erstellte Sockel eines geplanten Gebäudes: Er wird als «grünes Arbeitszimmer» zwischengenutzt. Das Areal zeigt gut auf, wie Dienstleistungsgebiete mit hochwertigen und naturnahen Grünräumen eine hohe Aufenthaltsqualität schaffen und wichtige Beiträge an die Erholung und die Biodiversität leisten können.

Gelungene Beispiele einer qualitätsvollen Landschaftsentwicklung im ländlichen Raum

Eine qualitätsvolle Landschaftsentwicklung in Gemeinden und Dörfern hat viele Facetten: Pflege und Aufwertung von Naturwerten und baukulturellen Qualitäten, aufgewertete Siedlungsränder, klimaangepasste Siedlungsentwicklung oder auch die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch konkrete Aufwertungen. Solche Aspekte beleuchteten sechs konkrete Beispiele aus den Gemeinden/Regionen Jurapark (AG), Toggenburg (SG), Felsberg (GR), Langenbruck (BL), Tramelan (BE) und Monte (TI).

Der **Jurapark Aargau** hat mit der Jurapark-Charta ein Instrument entwickelt, um die 31 Parkgemeinden im Bereich der nachhaltigen Gemeindeentwicklung zu unterstützen. Die Gemeinden setzen unter anderen Massnahmen zur naturnahen und klimafreundlichen Siedlungsgestaltung um. Der Jurapark unterstützt die Gemeinden etwa mittels Impulsveranstaltungen oder der Vernetzung zu Fachleuten.

Der Leitfaden «Bauentwurf im ländlichen Raum» für das **Toggenburg** soll Bauherrschaften, Architektinnen und Architekten, Planende und Behörden motivieren, sich mit der regionalen Baukultur zu beschäftigen. Er hilft, mit dem Landschaftsbild harmonierende, architektonisch hochwertige Bauten zu entwerfen und umzusetzen. Das Instrument ist in einigen Gemeinden fixer Bestandteil der Beratung und Beurteilung von Bauprojekten.

Streusiedlung mit Bauernhäusern, Scheunen und markanten Einzelbäumen in Nesslau.
Foto © Bernhard Güttinger, Nesslau.

In der Gemeinde **Felsberg** konnten dank einer Impuls-Landschaftsberatung und Fördermitteln von Bund und Kanton die Potenziale der Gemeinde erkannt und konkrete Aufwertungen zur Förderung der Biodiversität in Angriff genommen werden. Anlass für die Landschaftsberatung waren die aktuelle Ortsplanrevision sowie der Wunsch nach Verbesserung der Freiraumqualität und der Biodiversität.

Die Gemeinde **Langenbruck** hat ebenfalls eine Impuls-Landschaftsberatung in Anspruch genommen. Auf dieser Basis wurden Ziele und Massnahmen definiert, welche in das Räumliche Leitbild Siedlung eingeflossen sind. Der Prozess hat den Landschaftsgedanken und die Wahrnehmung der sich wandelnden Landschaft in der Gemeinde gestärkt und zur Sensibilisierung des Gemeinderats zum Thema Landschaft beigetragen.

Die Gemeinde **Tramelan** hat Zugangswege im Rahmen eines bereichsübergreifenden und innovativen Ansatzes aufgewertet, der Mobilität, Landschaft und Biodiversität verbindet. Auslöser war eine politische Anfrage zur Verkehrssicherheit der Schülerinnen und Schüler, die schliesslich in einem Prozess zur Frage der Landschaftsqualität mündete.

Die begrünte «Traverse du droit» in Tramelan. Foto: © Parc régional Chasseral, Elodie Gerber

Ausgangspunkt von konkreten Aufwertungen im Dorf **Monte** im Mendrisiotto war eine Studie, welche Potenziale zur Aufwertung des Ortes vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung identifizierte. Mit sieben kleinen Eingriffen und spielerischen Elementen etwa auf dem Kirchplatz, im Dorfladen, beim Dorfbrunnen und bei Sitzbänken wurden hochwertige Begegnungs- und Aufenthaltsräume geschaffen, die durch eine einheitliche gestalterische Sprache verbunden sind.

Der Brunnen auf dem Kirchplatz von Monte dient auch als Sitzplatz und als Wasserspiel für Kinder.

Quelle: StudioSer (Rina Rolli (OFREIA), Tiziano Schürch) © Sven Högger

Erfolgsfaktoren für mehr Landschaft in der Siedlung

Den Abschluss der Veranstaltung machte Patrick Schoeck, Geschäftsführer des BSLA, der verschiedene Chancenräume für mehr Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet aufzeigte. Trotz verschiedener Hürden wie etwa dem oftmals fehlenden Landschaftsverständnis, den bestehenden Baugesetzen und der Eigentumsgarantie können räumliche und strategische Chancen genutzt werden. Lineare Chancenräume wie die grün-blaue Infrastruktur und Siedlungsränder sowie Inseln wie Dorfkernzonen oder Transformationsgebiete bieten verschiedene Ansätze für konkrete Aufwertungen. Auf strategischer Ebene können verschiedene Instrumente und Verfahren, etwa die kommunale Richtplanung, strategische Planungen und Wettbewerbsverfahren dazu beitragen, Opportunitäten und Synergien zu anderen Themen wie Klima und Biodiversität zu nutzen.

Aktivitäten des Bundes zum Thema Landschaft

Landschaftsberatungen: Eine Impuls-Landschaftsberatung orientiert sich an den konkreten Fragestellungen einer Gemeinde oder einer Region. Die Beratung unterstützt z.B. bei Fragen zum Nutzen von Landschaftspotenzialen, beim Entwickeln von landschaftsbasierten touristischen Angeboten, beim Thema Ortsplanung und Landschaft, beim Erhöhen der Standortattraktivität und Lebensqualität in der Gemeinde oder beim Fördern der Biodiversität. Die Beratung wird von einer Fachperson aus einem Pool von rund 45 Expertinnen und Experten durchgeführt und dauert ca. 6–10 Arbeitstage. Der Bund (mit 50 %) und teilweise auch die Kantone beteiligen sich finanziell. Die Beratung bildet eine Grundlage für weiterführende Planungen und Projekte (vgl. oben die Beispiele Felsberg und Langenbruck). Auch private Akteurinnen und Akteure können von einer Impuls-Landschaftsberatung zu den Themen der landschaftsbezogenen Regionalentwicklung und des landschaftsbasierten Tourismus profitieren (vgl. Biodiversität – Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung | Regionalentwicklung | regiosuisse).

Entwicklungsprozess ländlicher Raum (ELR): Mit dem Entwicklungsprozess Ländlicher Raum (ELR) wird die koordinierte Entwicklung des ländlichen Raums unter Berücksichtigung verschiedener Interessen unterstützt. Neben Nutzenaspekten wie Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Wohnen werden auch Erholung, Landschaftsqualität und Lebensräume für Flora und Fauna adressiert. In einem partizipativen Prozess werden themenübergreifend Lösungen für Probleme und langfristig wirksame Massnahmen erarbeitet. Die verschiedenen Akteure werden dabei vernetzt, sodass eine Region gesamtheitlich weiterentwickelt werden kann. Für diese Arbeiten wurde eine neue Wegleitung erstellt, sie können zudem mit Finanzhilfen des BLW bzw. SECO unterstützt werden.

Weitere Informationen

Fehler! Unbekannter Name für Dokument-Eigenschaft.

- Daniel Arn, BnL, BAFU 3003 Bern,
  +41 58 462 80 03, daniel.arn@bafu.admin.ch

Agenda

- 5. Schweizer Landschaftskongress,
  3. und 4. September 2026, Davos

- Forum Landschaft bewegt die Schweiz zur Erholungsplanung, 16. September 2026, Magglingen

- LKS-Akteursforum zum Thema Landnutzungen, gemeinsam mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB, dem Bundesamt für Landwirtschaft BLW und der Abteilung Wald des BAFU, 20. Mai 2027, im BAFU in Ittigen

Internet – Links

- Aktualisiertes LKS:
  Landschaftskonzept Schweiz (LKS) (admin.ch)
  Alle Informationen zum Landschaftskonzept Schweiz, u.a. mit den Links zum aktuellen Massnahmenplan, zum Erläuterungsbericht und mit Illustrationen zu den Landschaftsqualitätszielen.

- Impuls-Landschaftsberatungen:
  www.bafu.admin.ch/landschaftsberatung
  Erläuterung des Angebots für die Impuls-Beratung für Gemeinden und Regionen
  www.regiosuisse.ch/biodiversitaet
  Erläuterungen des Angebots für die Impuls-Landschaftsberatungen für private Akteurinnen und Akteure

- Anthos.Dorf/Village: *Anthos, das Jahrbuch der Schweizer Landschaftsarchitektur widmet sich in diesem Jahr der Schweiz abseits der Städte. Was kann Landschaftsarchitektur auf dem Dorf. Das Buch ist erhältlich unter* Hochparterre - ‹Anthos›, das Jahrbuch der Schweizer Landschaftsarchitektur: Hochparterre

Die Landschaft und ich

Patrick Schoeck,
Geschäftsführer des BSLA

«Die unsäglichen Kunstwerke auf Kreiseln wurden nur als Wegmarken erfunden, weil wir zu schnell mit dem Auto unterwegs sind. Wer hat da noch Zeit, sich die Landschaft anzuschauen?» Dieses vor Jahren nebenbei fallengelassene Bonmot einer weisen Bernerin hat meinen Blick auf die Landschaft nachhaltig verändert.

Wie wir Landschaft wahrnehmen und erleben, hängt von der Geschwindigkeit ab. Das ausgezeichnete Verkehrsnetz der Schweiz ermöglicht mir, rasch von A nach B zu kommen – im Beruf und in der Freizeit. Der Preis: Die Fahrten auf den Hauptstrecken erlebe ich weitgehend als Aneinanderreihung von Schallschutzwänden, eingegrabenen Streckenführungen, Tunnels und aufblitzenden Gewerbegebieten.

Mein Alternativprogramm zum raschen Transit ist mein Velo: In zwei Stunden kommt man 40 Kilometer weit und erlebt Landschaft mit allen Sinnen. Mit dem Auge: wunderbar erhaltene Ortschaften und die gebaute Realität der Agglo-Schweiz, Auenlandschaften und industrielle Landwirtschaft. Mit den Ohren: das Rauschen des Baches oder der Schnellstrassen, das Rattern der Traktoren. Auf der Haut: pralle Sonne und der Schatten der Bäume oder die Kühle von Flüssen. Mit der Nase den Wald, frisch gemähtes Gras oder den Geruch der Kläranlagen und Mastbetriebe.

All das ist Landschaft. All das ist ein Teil der Schweiz.

Übrigens: Wenn das Velo zu schnell ist: Landschaftsfreude kann auch auf einer Wanderung oder einem Spaziergang in der Nachbarschaft entstehen.